

120. Poganitz

In der Ebene östlich von Stolp liegt auf beiden Seiten der Lupow die Gutsgemeinde Poganitz: Poganitz auf dem östlichen Ufer und der Ortsteil Bandemersruh auf dem westlichen Ufer. Zum Gemeindegebiet gehörten der Wald zu Poganitz und ein Waldstreifen entlang der Lupow, weites Ackerland im Osten und ein vermoorter eiszeitlicher Talzug im Süden. Poganitz an der Lauenburger Chaussee (Reichsstraße 2) war der bedeutendste Lupowübergang.

Einige Angaben über die Gemeinde Poganitz aus der Zeit vor 1945 in Kurzform:

Zugehörige Ortsteile: (2) Ewaldsgrün, Vorwerk–Bandemersruh (Monbijou)

Gemeindefläche in ha	920
Wohnbevölkerung am 17. Mai 1939	192
Zahl der Haushaltungen	43
Zahl der Wohnhäuser 1925	18
Amtsbezirk	Grumbkow
Standesamtsbezirk	Grumbkow
Gendarmeriebezirk	Pottangow
Amtsgerichtsbezirk	Stolp
Gemeindevorsteher 1931	Majoratsbesitzer von Rieck-Eggebert
Bürgermeister	Rittergutsbesitzer Dr. Erich von Rieck-Eggebert
Nächste Bahnstation	Pottangow
Entfernung	9 km
Bahnlinie	Stettin–Groß Boschpol–Danzig (Reichsbahn)
Poststelle	Sochow
Letzte postalische Anschrift	<i>Poganitz</i> Post Sochow über Pottangow

Der historischen Dorfform nach ist Poganitz ein kleines Gassendorf. Es war ein altes Grumbkowsches Lehen. Herzog Erich von Pommern belehnte 1451 die Familie Grumbkow mit Poganitz. Zu den bedeutendsten Besitzern zählten der brandenburgische Staatsminister Joachim von Grumbkow und der preußische Staatsminister Philipp von Grumbkow. Seit 1540 gab es mehrfach Streitigkeiten zwischen den Dörfern Poganitz und Gluschen, bei denen es sich um die Abgrenzung der Feldmarken handelte. Im 17. Jahrhundert befand sich Poganitz zeitweilig im Besitz der Familie von Pirch und seit 1706 ständig. Die Hufen-Klassifikation von 1717 enthält die Eintragung:

Besitzer: Claus Curth von Pirch. Bauern à $\frac{1}{2}$ Lh.: 1. Jürgen Pirse, 2. Zimen Wojatzke, 3. Michel Dojenke, 4. Matthias Stolp, 5. Marten Zieper. Cossäthen: 1. Jürgen Woyck, 2. Greger Wulff, 3. Jacob Reddel.

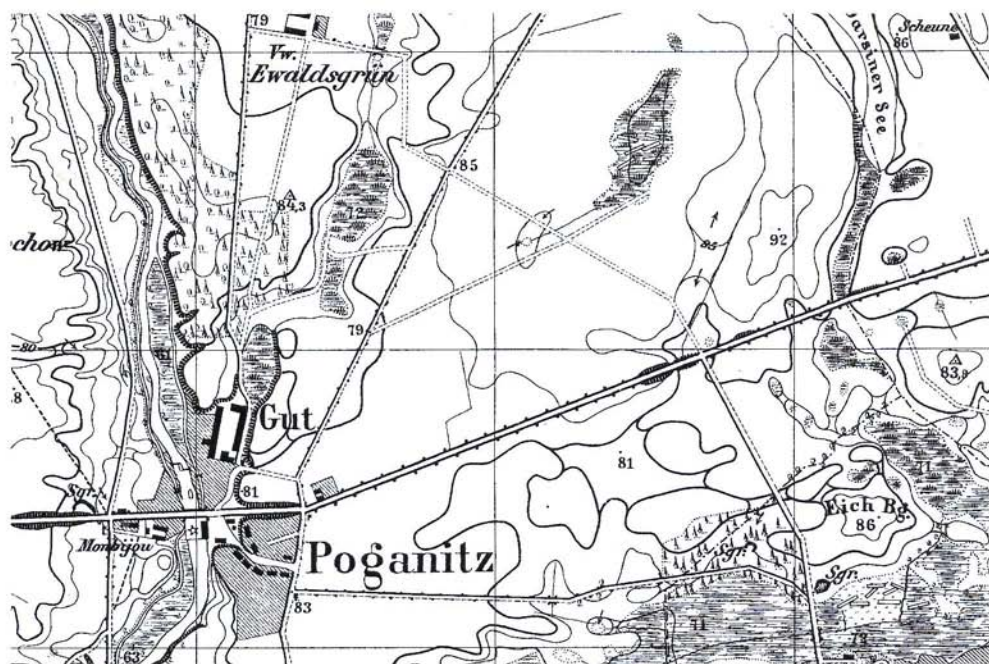
Um 1784 hatte Poganitz ein Vorwerk, vier Bauern, vier Kossäten, einen Schulmeister, innerhalb der Gemarkung eine Wassermühle und insgesamt fünfzehn Feuerstellen. 1804 besaß Hans Felix von Pirch Poganitz. Dann ging es 1825 in den Besitz der Familien Rieck, Post und Rieck-Eggebert über. Alexander Post, dem Poganitz gehörte, heiratete nach dem Tode von Hermann Rieck 1854 dessen Witwe Elise, eine geborene Arnold, genannt Eggebert. Durch diese Heirat kam Poganitz in den Besitz seiner Ehefrau und ging nach deren Tode auf den aus erster Ehe stammenden Sohn Erich Rieck-Eggebert über. Dieser wurde am 7. November 1914 im Großen Haupt-

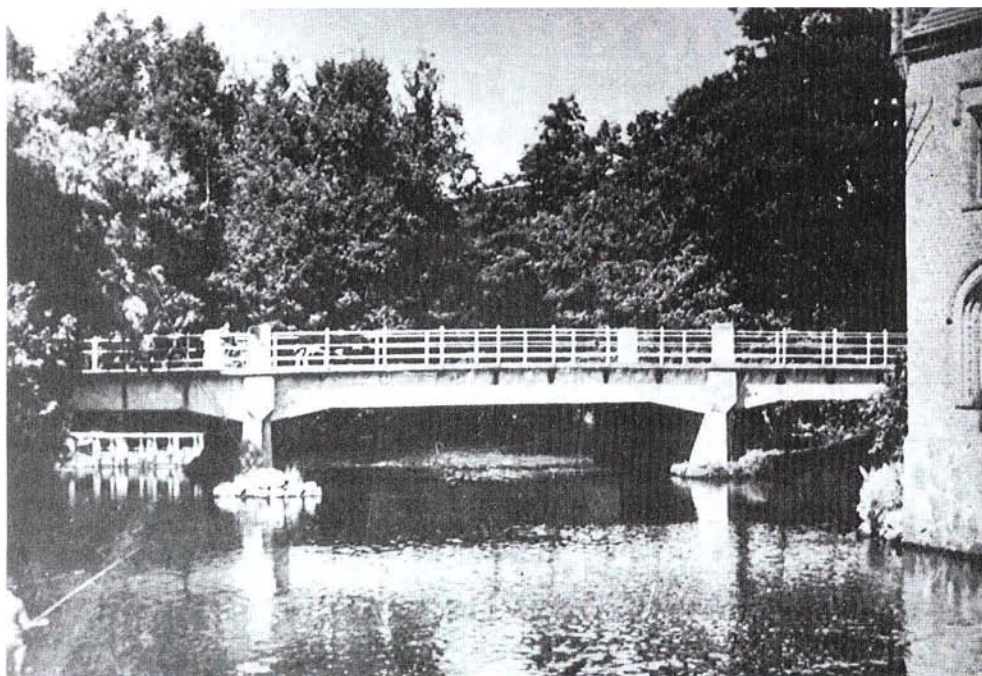
quartier in den preußischen Adelsstand erhoben. Als er 1931 starb, trat sein gleichnamiger Sohn Erich das Erbe an. Im Jahre 1936 hatte das 737 ha große Rittergut 470 ha Ackerland, 34 ha Wiesen, 5 ha Weiden, 204 ha Wald, 12 ha Unland, Hofraum und Wege und 12 ha Wasserfläche. Der Viehbestand belief sich auf 36 Pferde, 150 Stück Rindvieh, 110 Schafe und 150 Schweine. Außer dem Gut gab es in Poganitz noch einen landwirtschaftlichen Betrieb mit einer Betriebsfläche von weniger als 5 ha und einen mit 10 bis unter 20 ha. Der durchschnittliche Grundsteuerreinertrag auf ein Hektar lag mit 6,27 RM im Kreisdurchschnitt (5,95 RM).

Poganitz wies regen landwirtschaftlichen Verkehr auf. Die große Poganitzer Wassermühle, die in den letzten Jahren modern angelegt war und verkehrsgünstig lag, zog die Bauern und Landwirte der Umgebung an. Ein mit der Mühle verbundenes und von der Wasserkraft der Lupow betriebenes Elektrizitätswerk lieferte den elektrischen Strom für Poganitz und das nahegelegene Bauerndorf Sochow. Als Gastwirt wird in einem Verzeichnis aus dem Jahre 1931 Holz genannt.

Die Dorfbevölkerung war evangelisch. Im Jahre 1925 hatte Poganitz einen Bewohner katholischer Konfession (0,4 v. H.). Es gehörte zum Kirchspiel Lupow und damit zum Kirchenkreis Stolp-Altstadt.

Die Poganitzer Schule war im 19. Jahrhundert in einem kleinen Wohnhaus untergebracht. Als 1878 das frühere Chausseehaus frei wurde, das der Einnahme des Straßenzolls gedient hatte, wurde es zur neuen Schule ausgebaut. 1926 kam es zu einem Umbau, und 1930 erhielt die Schule ein neues Wirtschaftsgebäude. In der im Jahre 1932 einstufigen Schule unterrichtete ein Lehrer 40 Schulkinder. In Poganitz haben als Lehrer gewirkt: Lehrer Friedrich Haack von 1874 bis 1921 und Walter Bohlmann bis 1945.





Die Lupowbrücke bei Poganitz

Die Räumung von Poganitz erfolgte auf Anordnung von Ortsgruppenleiter Kuske in Sochow. Am Morgen des 7. März 1945 versammelten sich die Dorfbewohner von Poganitz bei der Schule, um im Treck auf die Flucht zu gehen. Über Pottangow, Groß Gluschen, Stojentin zog der Treck bis östlich von Groß Podel an den Rand des Lebamoores. Hier wurde er von den Russen überrollt. Die Poganitzer kehrten daraufhin in ihr Dorf zurück. Neun Bewohnern soll die Flucht in den Westen gelungen sein. Poganitz wurde am Abend des 8. März gegen 18 Uhr kampflos von den Russen besetzt. Zwölf Personen kamen bei der Besetzung ums Leben. Die Russen richteten in Poganitz eine Kommandantur ein und behielten das Gut in eigener Verwaltung. Im Herbst brachten dort 120 bis 150 Kriegsgefangene die Ernte ein.

Im Sommer 1945 kamen die Polen. Eine polnische Verwaltung wurde am 1. September 1945 eingerichtet. Auch das Gut ging damals in polnische Hände über, und es wurde ein polnischer Administrator eingesetzt. Dagegen behielten die Russen weiterhin die große Wassermühle, die Brennerei und das Elektrizitätswerk. Die Polen bemächtigten sich der Häuser und Höfe und deportierten die Bewohner über die Oder. Lehrer Bohlmann wurde am 1. Mai 1947 ausgewiesen. „Gott sei Dank! Die Knechtschaft hat ein Ende!“ schließt er seinen erschütternden Bericht über Flucht und Vertreibung. Die Heimatortskartei Pommern hat später 61 Dorfbewohner in der Bundesrepublik Deutschland und 86 in der DDR ermittelt. Die Polen, die das Dorf als Kriegsbeute in Besitz genommen haben, nennen es Poganice.

Kriegs- und Vertreibungsverluste: 6 Gefallene, 3 Ziviltote und 18 Vermißte („ungeklärte Fälle“).